



Liebe Leserin, lieber Leser

Jahrzehntelang führten Eltern, Zahnärzte und Behörden mit prophylaktischen Massnahmen einen erfolgreichen Kampf gegen Karies. Beispiel Zürich: Während 1965 14-Jährige durchschnittlich 12,5 schadhafte Zähne (Karies) hatten, waren es 1995 nur noch durchschnittlich 1,8 – was einem Rückgang von etwa 80 Prozent entspricht. Seit den Neunzigerjahren nimmt die Karies nicht mehr weiter ab, in der Mehrzahl der Schweizer Städte ist sogar eine erneute Zunahme zu verzeichnen, besonders bei Kleinkindern (siehe Bericht S. 24). Als einen der Gründe sieht die Schweizerische

ist einer der Gründe in den veränderten Ernährungsgewohnheiten zu finden: süsse und fettige Zwischenmahlzeiten, häufig abseits des Familientisches.

Karies und Adipositas haben also einen offensichtlichen gemeinsamen Hintergrund, der sich bei den Wurzeln packen lässt. Nur, die Karies ist zurzeit (noch) «out», Adipositas hingegen «in». Die Initiative, die Karies zu bekämpfen, liegt unter anderem bei den Zahnärzten, jene, etwas gegen Adipositas zu unternehmen, unter anderem bei den Pädiatern.

Geradezu ideal wäre, wenn es ein Projekt gäbe, das von beiden Fachrichtungen gemeinsam lanciert würde. Interessant wäre es nur schon, wenn die Zahnärzte bei ihren Präventionsbemühungen hinsichtlich Ernährungsgewohnheiten auch die Adipositas mit einbeziehen würden und umgekehrt die Pädiater auch die Karies, als punktuelle Zusammenarbeit.

Verehrte Süssigkeiten

Zahnärzte-Gesellschaft (SSO) einen Mangel an Motivation seitens der Zahnärzte, Behörden und Eltern, die zu Unrecht davon ausgehen, das Problem der Karies sei ein für alle Mal gelöst. Ein weiterer Grund wird darin vermutet, dass sich die Ernährungsgewohnheiten von Kindern (Snacks, häufig mit viel Zucker gesüsst) verändert haben.

Während heute das Wort «Karies» im Vergleich zu früheren Jahren selten in den Medien auftaucht, ist ein anderes Wort zurzeit überall im Gespräch – «Adipositas». Seit ein paar Jahren wird vielerorts festgestellt, dass die Anzahl übergewichtiger Kinder am Zunehmen ist. Auch bei der Adipositas

*Beste Grüsse
Alexandra Suter*

Pä
PÄDIATRIE
ist eine Beilage zu ARS MEDICI

Verlag: Rosenfluh Publikationen AG
Schaffhauserstrasse 13, 8212 Neuhausen a/Rhf.
Redaktion: Alexandra Suter
Telefon 052-675 51 76, Telefax 052-675 50 63
E-Mail: a.suter@rosenfluh.ch
Redaktionssekretariat: Claudia Mascherin
Telefon 052-675 50 60, Telefax 052-675 50 61
E-Mail: info@rosenfluh.ch

Satz und Gestaltung: Manuela Bühler, Christophe Spichiger
Druck, Versand: Stamm+Co.
Grafisches Unternehmen, 8226 Schleithelm

Abonnemente, Adressänderungen:
EDP Services AG
Ebenastrasse 10, Postfach, 6048 Horw
Telefon 041-349 17 60, Telefax 041-349 17 18

Anzeigenregie: Rosenfluh Media AG
Sekretariat: Barbara Illi
Schaffhauserstrasse 13, 8212 Neuhausen a/Rhf
Telefon 052-675 50 50, Telefax 052-675 50 51
E-Mail: romed@rosenfluh.ch
Anzeigenverkauf: Rose Kuchler
Telefon 052-675 50 54, Telefax 052-675 50 51
E-Mail: rose.kuchler@rosenfluh.ch

Abonnementspreise (zuzüglich MwSt.):
6 Ausgaben jährlich
Jahresabonnement: Fr. 40.–; Westeuropa: Fr. 51.–
Übriges Ausland: Fr. 69.–; Einzelhefte: Fr. 10.–
(inkl. Porto, plus MwSt.)

Diese Zeitschrift wird im EMBASE/Excerpta Medica indiziert.

10. Jahrgang, Heft 5+6/2004 – ISSN 1424-8468

Für unaufgefordert eingehende Manuskripte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.
Für Angaben zu Dosierung und Verabreichungsformen von Medikamenten kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden.
© Rosenfluh Publikationen
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlags

Offizielles Mitteilungsorgan der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendgynäkologie (SAGKJG)
Organe officiel du Groupement Suisse de Gynécologie de l'enfant et de l'adolescente (GYNEA)